



Rechtschreibung in mehrsprachigen Kontexten fördern

INFO



Der Erwerb der Rechtschreibung spielt eine zentrale Rolle für den schulischen Erfolg und den Zugang zur Bildungssprache. Viele mehrsprachige Schülerinnen und Schüler bringen dabei **unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen** mit. Eine gezielte Förderung, insbesondere der sprachlichen Fähigkeiten und Sprachbewusstheit kann essentiell sein, da die Rechtschreibung auf **sprachstrukturellen Merkmalen** basiert, die bewusst entwickelt werden müssen. In dieser Praxisanregung finden Sie hilfreiche Impulse, um dies bewusst in den Fokus zu nehmen.

Rechtschreibung gilt als Schlüsselkompetenz für schulischen Erfolg und den Zugang zu Bildungssprache. Studien zeigen, dass mehrsprachige Schülerinnen und Schüler im Deutschen häufiger Defizite in der Rechtschreibung aufweisen (bspw. Czapka et al., 2019), wobei begleitende Faktoren, wie der sozioökonomische Status oder die sprachlichen Fähigkeiten eine größere Rolle zu spielen scheinen als die Mehrsprachigkeit (Bachmann & Nimz, 2025).

Daher ist die Förderung der Faktoren, die die Rechtschreibung bei mehrsprachigen Kindern beeinflussen, von Bedeutung und sollte die spezifischen sprachlichen und kognitiven Voraussetzungen berücksichtigen, die durch die Mehrsprachigkeit entstehen.

Sprachliche Förderung

In der Literatur wird entsprechend der Einflussfaktoren auf den Rechtschreiberwerb betont, dass insbesondere mehrsprachige Kinder gezielte sprachliche Förderung benötigen (Ruppert & Hanulíková, 2022).

Förderung der Sprachbewusstheit

Ein zentraler Ansatzpunkt für diese Förderung liegt in der Vermittlung der linguistischen Bewusstheit, denn die Rechtschreibung bildet sprachstrukturelle Merkmale ab, deren Verständnis gerade für mehrsprachige Lernende gezielt entwickelt werden muss. Die Rechtschreibung selbst markiert phonologische, morphologische und syntaktische Merkmale der gesprochenen Sprache – zum Beispiel Groß- und Kleinschreibung, Morpheme oder Dehnungs-h – und erfordert daher übergeordnete Fähigkeiten der Sprachbewusstheit. **Sprachbewusstheit** (Metalinguistik) umfasst dabei vor allem die phonologische und morphologische Bewusstheit: Studien betonen, dass Kinder die Struktur der Sprache explizit reflektieren müssen (z.B. durch Laut-, Silben- und Morphemübungen). Entsprechende explizite Kenntnisse helfen dem Verständnis orthografischer Regeln, weshalb aktuelle Studien Phonologie-, Morphologie- und Grammatikwissen als zentrale Prädiktoren für Rechtschreibleistungen nennen (ebd.).

In der Praxis bedeutet dies: Der aktive Vergleich der Sprachstruktur (Wortformen, Satzbau, Wortbedeutung) hat einen großen Effekt auf den Erwerb der Rechtschreibung.

Förderung der morphologischen Bewusstheit

Die morphologische Bewusstheit ist eng mit dem Rechtschreibwissen verknüpft, was insbesondere mehrsprachige Kinder vor besondere Anforderungen stellen kann, da diese wiederum weniger Einblick in die morphologischen Strukturen des Deutschen haben (Kargl et al., 2014).

Ein Ansatz sind explizite Lernhilfen: Hierfür kann z.B. die morphologische Struktur der Sprache ins Zentrum des Unterrichts gestellt werden – etwa Wortstämme und Affixe be-



Rechtschreibung in mehrsprachigen Kontexten



Sprachliche Diversität und Vorläuferfähigkeiten



Kontrastiver Sprachvergleich



wusst gelehrt werden –, um Rechtschreibleistung systematisch zu verbessern (Corvacho del Toro & Mehlem, 2022).

Auch das **Erarbeiten von Wortfamilien** (z.B. fahren, Fähre, Gefährt) und der Verallgemeinerung orthografischer Regeln auf ganze Wortfamilien unterstützt den Aufbau der morphologischen Bewusstheit und damit auch den der Rechtschreibleistungen (Kargl et al., 2014).

Förderung der Vorläuferfähigkeiten

Vorläuferfähigkeiten spielen eine wichtige Rolle für den Erwerb der Rechtschreibung.

1. Aufbau der phonologischen Bewusstheit

Die phonologische Bewusstheit, insbesondere Phonem- und Silbenbewusstheit, ist eine Schlüsselkompetenz für den Erwerb der Rechtschreibung und gilt als wichtigster Prädiktor des frühen Rechtschreiberwerbs mehrsprachiger Kinder (Schöppe et al., 2013).

Silben- und Lautanalyse: Übungen, bei denen Kinder Silben in Wörtern analysieren oder einzelne Laute in Wörtern erkennen und isolieren, helfen beim Verständnis der Laut-Buchstaben-Zuordnung.

Reimwörter finden: Die Identifizierung von Reimwörtern kann das Gefühl mehrsprachiger Kinder für lautliche Muster im Deutschen verbessern.

2. Förderung der Benennungsgeschwindigkeit

Da bei Kindern mit Defiziten in der Benennungsgeschwindigkeit langfristige Schwierigkeiten in der Entwicklung der Rechtschreibfähigkeiten zu erwarten sind (Mayer, 2021), ist ein frühzeitiges und wirksames Training der Benennungsgeschwindigkeit empfehlenswert. Ziel dieses Trainings sollte es sein, die Schnellbenennung vertrauter Symbole zu verbessern.

Förderung des Wortschatzes und der Grammatik

Einen weiteren Baustein stellt der Aufbau eines ausreichenden Wortschatzes dar, welcher als wichtiger Prädiktor für den Aufbau von Rechtschreibleistungen betrachtet wird (Bachmann & Nimz, 2025): Kinder mit einem **größeren Wortschatz** erreichen bessere Rechtschreibleistungen.

Vor allem eine „vorgeschaltete Wortschatz-Phase“ (Domenech & Leßmann, 2022) unterstützt den Erwerb der Rechtschreibung, in der Wortbedeutungen und Wortgrammatik (z.B. Flexion, Zusammensetzung) gemeinsam behandelt und sichtbar gemacht werden.

Ebenso führen Defizite in der Grammatik (z.B. fehlende Verb-Endungen oder Flexionswissen) zu **systematischen Fehlern**. Dadurch verwenden mehrsprachige Kinder einfache Zielwörter oft eher orthografisch falsch, wenn deren Wortform nicht ausreichend thematisiert wurde (Domenech & Leßmann, 2022).

Zwischenfazit

Analysen zeigen, dass mehrsprachige Kinder besonders häufig Fehler bei der Getrennt- und Zusammenschreibung, Groß- und Kleinschreibung, Morphologie (z.B. Genus, Pluralbildung) und beim lautgetreuen Schreiben machen (Ruppert & Hanulíková, 2022). Dies sind alles Felder, in denen Deutsch von der Schriftsprache abweicht und explizites Regelwissen verlangt. Dagegen fällt der Einfluss der Erstsprache (L1) oft weniger stark ins Gewicht, wenn **Sprachförderung** erfolgt.

Daher ist es ergänzend zu der Förderung der oben beschriebenen Aspekte sinnvoll, die konkreten Schwerpunkte in der Rechtschreibung zu thematisieren. Hierbei können mehrsprachige Kinder von den gleichen Übungen zur Förderung der Rechtschreibung wie einsprachige Kinder profitieren. Allerdings kann es erforderlich sein, die Übungen häufiger zu wiederholen, da die Kinder mit unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen starten.



Wortschatzförderung



Wortschatz



Silben tanzen



Hierfür sind Aufgabenstellungen so vorzustrukturieren, dass die Schülerinnen und

Schüler zur Exploration und zum Nachdenken angeregt werden.

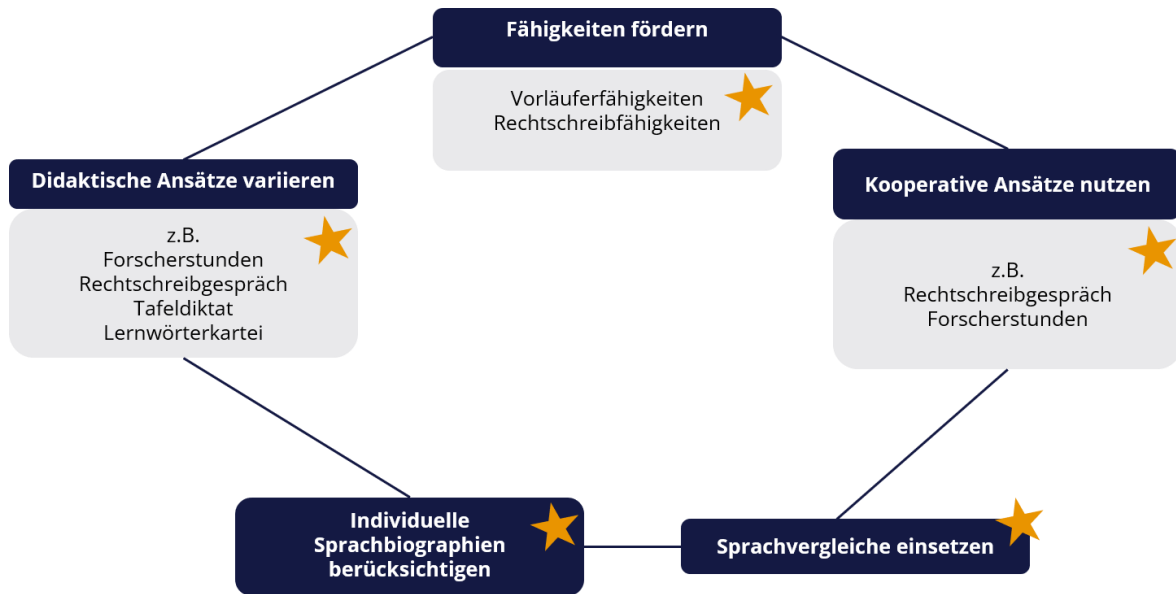


Abb. 1: Förderebenen der Rechtschreibung im mehrsprachigen Klassenzimmer

Förderung der orthografischen Regeln

Mehrsprachige Kinder profitieren von einem strukturierten und expliziten Unterricht, der die orthografischen Regeln des Deutschen vermittelt. Im Unterricht werden zunächst grundlegende und häufige Rechtschreibphänomene thematisiert, an denen Kinder Regelmäßigkeiten entdecken können (**Nachdenkwörter**) oder die sie häufig brauchen. Im Unterschied dazu werden Fremdwörter, Funktionswörter und Ausnahmen als **Merkwörter** gelernt – in der Grundschule z.B. auch Wörter mit Dehnungs-h. Kinder, die mit **anderen Sprachen** aufwachsen, kennen nicht nur andere Phoneme und andere Wortstrukturen, sondern auch andere Schriftzeichen. Das heißt, sie müssen die für das Deutsche spezifischen phonematischen Unterscheidungen, Schriftzeichen und Konsonantenhäufungen lernen, z.B. insbesondere durch Sprachvergleiche.

wertschätzt und einbezieht. Die Erstsprache der Kinder kann dabei gezielt genutzt werden, um den Rechtschreiberwerb zu unterstützen:

- **Vergleichende Sprachbetrachtung:** Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der Erst- und Zweitsprache können thematisiert werden, um Verständnis für die Besonderheiten der deutschen Orthografie zu schaffen.
- **Zweisprachige Materialien:** Wo möglich, sollten Materialien bereitgestellt werden, die die Erstsprache mit einbeziehen, um den Transfer von Kompetenzen zu erleichtern.
- **Mehrsprachige Wortlisten:** Kinder können Wörter in ihrer Erstsprache und Deutsch sammeln und gemeinsam die Unterschiede in der Rechtschreibung analysieren.

Einbezug der Erstsprachen

Nicht zuletzt profitieren mehrsprachige Kinder davon, ihre Erstsprache zu nutzen (z.B. Übersetzung, Wortverwandtschaften) und von Unterricht, der ihre Mehrsprachigkeit

Zusammenfassung

Eine effektive Förderung der Rechtschreibung bei mehrsprachigen Kindern basiert auf einer individuellen, sprachsensiblen und ressourcen-



Kontrastiver Sprachvergleich



cenorientierten Herangehensweise. Sie integriert sprachübergreifende Transferprozesse und die Wertschätzung der kulturellen sowie sprachlichen Vielfalt der Kinder. Durch die

Kombination dieser Elemente können mehrsprachige Kinder gezielt unterstützt werden, ihre Rechtschreibfähigkeiten erfolgreich zu entwickeln.

Mögliche Methoden zur Rechtschreibförderung für mehrsprachige Kinder

  Wortvergleich und Ausschluss	  Tafeldiktat	  Rechtschreibbingo	  Würfeln mit Vorsilben und Verben	  Rechtschreibgespräche
  Namen entdecken und erforschen	  Sonnenwörter sammeln und gestalten	  Forscherstunden	  Lernwörterkartei	

Literatur

- Bachmann, A., & Nimz, K. (2025). *Schriftsprachliche Entwicklung ein- und mehrsprachiger Schüler:innen am Beispiel von Orthographie und Leseverständnis*. 30(1), 237–266. <https://doi.org/10.48694/ZIF.3916>
- Corvacho del Toro, I., & Mehlem, U. (2022). „Die Grundschule schreibt!“ Einsichten in die morphologische Struktur zur Verbesserung der Rechtschreibleistung bei ein- und mehrsprachigen Grundschulkindern. In K. Nimz, C. Noack, & K. Schmidt (Hrsg.), *Mehrsprachigkeit und Orthografie. Empirische Studien an der Schnittstelle zwischen Linguistik und Sprachdidaktik*. Schneider Verlag Hohengehren.
- Czapka, S., Klassert, A., & Festman, J. (2019). Executive Functions and Language: Their Differential Influence on Mono- vs. Multilingual Spelling in Primary School. *Spelling in Primary School. Frontiers in Psychology, 10*, 1–18.
- Domenech, M., & Leßmann, A.-C. (2023). Schreib-Interaktionen im DaZ-Förderunterricht der Grundschule. *Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ, 2*(1). <https://doi.org/10.17192/ZIAF.2022.2.8515>
- Kargl, R., Purgstaller, C., & Fink, A. (2014). Morphematik im Kontext der Rechtschreibförderung – Chancen und Grenzen eines besonders effizienten Förderansatzes. In S. Sallat, M. Spreer, & C. W. Glück (Hrsg.), *Sprache professionell fördern* (S. 107–113). Schulz-Kirchner Verlag.
- Mayer, A. (2021). *Lese-Rechtschreibstörungen (LRS)* (2. Aufl.). utb GmbH. <https://doi.org/10.36198/9783838588032>



Schöppe, D., Blatter, K., Faust, V., Jäger, D., Stanat, P., Artelt, C., & Schneider, W. (2013). Effekte eines Trainings der phonologischen Bewusstheit bei Vorschulkindern mit unterschiedlichem Sprachhintergrund. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 27(4), 241–254. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000110>

